



Abb. 9: Am 3. Oktober 1930 auf den Stufen des Rathauses von Rothenburg.

Foto: Jochen von Nathusius.

(um 1505–1509), des Rothenburger Heiligblutaltars (um 1500–1505), der Adam und Eva-Figuren an der Würzburger Marienkapelle (1492/1493), des Grabmals des Bischofs Rudolf von Scherenberg im dortigen Dom (1496–1499) und des Grabmals für Kaiser Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde im Dom von Bamberg (1499–1513) stand auf dem Programm, das die mehr oder weniger bildungshungrigen Oberschüler zu absolvieren hatten.

Es sind aber nicht nur die Klöster, Kirchen, Burgen, Schlösser und Kunstwerke, die zum Erfolg der Studienfahrten beigetragen. Die Städte in Franken machen es mit ihrer einladenden Gastronomie, Festspielen, Konzerten, Wein- und Bierfesten dem Besucher leicht, sich schnell wie zu Hause zu fühlen. Auch der Verfasser, der im April 1965 sein Studentenzimmer in der Sanderstraße im „Bayrischen Hof“ fand, kehrte nicht ins westfälische Münster zurück, sondern verbrachte die restlichen vier Studienjahre in Würzburg.

Franz Jakob (geb. 1945) studierte Englisch und Geschichte an der Universität Würzburg, wo er 1969 sein 1. Staatsexamen ablegte. Nach der Referendarzeit unterrichtete er als Englisch- und Geschichtslehrer am Gymnasium Antonianum in Geseke in Westfalen. Nach seiner Pensionierung verfasste er eine dreibändige Geschichte seines Heimatdorfes: 2017 erschien „Mönninghausen 1120–2017. Ein westfälisches Dorf im Spiegel der Geschichte“ (730 S.), 2019: „St. Vitus Mönninghausen. Eine katholische Kirchengemeinde in Westfalen“ (670 S.) und 2020: „Mönninghausen – Höfe, Häuser und Handwerksbetriebe“ (630 S.). Die Verbindung zu Franken und Würzburg ist Zeit seines Lebens nicht abgerissen – schon, um sich und seine Familie einmal im Jahr mit Frankenwein zu versorgen. Seine Anschrift lautet: Rennkamps Gasse 4, 59590 Geseke-Mönninghausen, E-Mail: jakob.family@t-online.de.

Via Romea. Wiederbelebung eines alten Pilgerweges¹

Auch Altes kann aktuell sein: so die Via Romea. Der erste Teil dieses Beitrags berichtet über den Ursprung des mittelalterlichen Pilgerweges: vom Abt Albert aus Stade und seiner Beschreibung des Weges. Im zweiten Teil werden die erstaunlichen Aktivitäten auf dieser Via Romea in jüngster Zeit aufgelistet – bis hin zur großen Pilgerwanderung in diesem Jahr.

Die Via Romea ist ein Pilgerweg von Stade (bei Hamburg) nach Rom. Sie hat ihren Ursprung in einem Bericht des Abtes Albert von Stade, und zwar in seiner Weltchronik, den *Annales Stadenses*, verfasst nach 1250.

Grundlegendes hat in dieser Zeitschrift schon vor 13 Jahren Jochen Heinke in einem kurzen Artikel mitgeteilt.² Hier soll die Darstellung auf eine breitere Basis gestellt werden, auch weil die Via Romea seitdem eine erstaunliche Aktivität entfaltet und weil der Pilgerweg durch Franken führt (s. Karte Abb. 2).

Die Pilgerreise des Abtes

Albert von Stade³ lebte in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. 1236 wurde er Abt des Benediktinerklosters St. Marien in Stade. Von seinem weiteren geistlichen Weg berichtet er selbst in seinen Annalen.⁴ Die Mönche in seinem Kloster gingen offenbar mit den Regeln des hl. Benedikt zu locker um, zumal in diesen Orden vor allem Adlige eintraten, die glaubten, das

Leben weiterhin freier genießen zu dürfen. Albert wollte die strengere Zucht der Zisterzienser einführen, weshalb er 1236 nach Rom pilgerte, um den Papst für seine Reformen zu gewinnen. Der Papst gab in einem Geleitbrief grünes Licht, aber der zuständige Erzbischof von Bremen und auch der Papst waren bei der Umsetzung letztlich zu nachlässig. So resignierte Albert und trat 1240 bei den Minoriten des Franziskanerordens ein, damit er, wie er schreibt, „nicht von Gott verdammt werde“ (<ne> a deo damnaretur).⁵

Zwar beschreibt er in seiner Chronik den Reiseweg nicht direkt, aber wir können ihn dennoch aus einem langen Exkurs erschließen, den er in seine Schilderung des Jahres 1152 eingefügt hat. Es ist zwar der längste Exkurs, aber nicht der einzige. Albert wollte wohl mit solchen Exkursen die unvermeidliche Eintönigkeit seiner chronologischen Darstellung durchbrechen, wozu er gelegentlich auch mit Anekdoten arbeitete. So zum Reichstag 1183 in Erfurt, wo der Fußboden durchbrach und acht Fürsten sowie über hundert Ritter (aber kein Geistlicher!) in die darunter befindliche *cloaca* stürzten.

Den für uns relevanten Exkurs⁶ gestaltete Albert als ein Gespräch zweier aufgeweckter junger Männer aus dem Adelstand (*curiales*) namens Tirri und Firri,⁷ die gerade die vorgeschriebenen Nachtwachen (*vigilia*) vor einem Festtag halten. Um sich die Zeit zu vertreiben, stellen sie sich gegenseitig Rechenaufgaben. Dann lässt Firri den anderen einen fiktiven Stammbaum konstruieren und schließlich teilt Firri seinem klugen Freund überraschend mit, dass



Abb. 1: Statue des Abtes Albert im Johanniskloster-Innenhof in Stade.

Foto: Via Romea-Fernwanderwege.net.Bilder.

er nach Rom ziehen will. Tirri soll ihn über die Wegeverhältnisse unterrichten. Dieser hat nicht nur den Hin- und Rückweg in mehreren Varianten parat, sondern er kann auch noch über den Seeweg nach Jerusalem Auskunft geben. Abschließend fügt er kritisch an, dass er kaum je Pilgerreisende gesehen hat, die als bessere Menschen zurückgekehrt sind (*Vix aliquos vidi, immo numquam, qui redierint meliores*).⁸

Itinerarien sind üblich in der mittelalterlichen Pilgerliteratur, z.B. für den Jakobsweg.⁹ Nur wenig jünger als die Wegbeschreibungen aus den *Annales* ist das „Hauksbók“ des Isländers Haukr Erlendsson aus der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts,¹⁰ das durch Deutschland eine Route von Lübeck aus sowie ab Meiningen und über die Alpen den gleichen Weg wie Albert beschreibt. Sein Weg führt also auch durch

Franken.¹¹ Allerdings haben diese Darstellungen nicht die Genauigkeit, in der die Romreise bei Albert beschrieben wird. In der Forschung wird diese Prägnanz einfach damit erklärt, dass Albert wahrscheinlich seine eigene Pilgerreise von 1236 schilderte, wobei er sich wohl selbst auch auf andere Reisebeschreibungen gestützt hat.¹²

Diese Pilgerschaft führte ihn auf dem Hinweg zum großen Teil auf der sog. Via Francigena in einem großen Bogen von Stade über Bremen, Münster und Maastricht durch Frankreich. Dort machte er u.a. Halt in Reims, Troyes und Lyon, ehe er über den Alpenpass Col du Mont Cenis Italien erreichte. Schließlich ging es über Turin, Bologna und Arezzo nach Rom.

Der wesentlich geradlinigere Rückweg verlief in Italien über Arezzo, Ravenna, Padua nach Trient, hierauf entlang der Etsch

nach Bozen und hinauf zum Brennerpass, dann hinab nach Innsbruck. Das heutige deutsche Gebiet erreichte er in Mittenwald, dann zog er weiter nach Augsburg, Donauwörth und Dinkelsbühl, womit er schon in Franken war. Albert machte hier u.a. Station in Rothenburg o.d.T., Würzburg und Schweinfurt, anschließend über-

stieg er den Thüringer Wald, kam nach Meiningen, Gotha, Nordhausen und einige Tage später zurück in seine Heimatstadt Stade.¹³ Für diesen Rückweg hat er damit über 2.000 km zurückgelegt.

Wir können aber davon ausgehen, dass der Abt als ein Mann von Stand ein Pferd hatte. Darauf weist auch die einleitende



Abb. 2: Alberts Weg von
Stade nach Rom und zurück.
Foto: Via Romea-Fern-
wanderwege.net/Bilder:¹⁴

Bemerkung von Firri hin: „*Vorher [vor der eigentlichen Reise von Stade aus] muss ich noch nach Dänemark gehen, um mir ein Pferd zu besorgen*“ (*sed prius ibo in Daciam pro equo*).¹⁵ Für Übernachtungen hatte Albert als Mönch meist keine Probleme, denn er bekam Unterkunft in Klöstern, denen es am Wege zahlreiche gab.

Albert nennt nicht nur die einzelnen Stationen, sondern fügt jedesmal die Abstände in Meilen¹⁶ dazu. Diese Einheiten sind nicht exakt und viel größer als etwa die spätere genormte deutsche Meile (1,61 km). Die Tagesstrecke etwa von Ochsenfurt nach Würzburg, also etwa 19 km, beziffert er mit drei Meilen, die Entfernung von Dinkelsbühl nach Rothenburg (ca. 44 km auf Landstraßen) mit vier Meilen. Übrigens gebraucht unser Abt für deutsche Ortsbezeichnungen nicht die uns gewohnten hochdeutschen Namen, sondern die niederdeutschen, z.B. Ouwe für Aub oder Swinforde für Schweinfurt.

Auch die Schilderung des Rückwegs nach Stade erschöpft sich nicht in bloßen Aufzählungen. Vielmehr wird der Bericht an markanten Stellen ausführlicher: So warnt Albert vor den teuren Preisen im Pustertal, oder er beschreibt das Grab des Riesen Heymo bei Innsbruck.

Wiederbelebung in unserer Zeit

Die Diskussion um diesen mittelalterlichen Pilgerpfad beschränkte sich bis in unsere Zeit nur auf die Identifikation der von Albert aufgeführten Stationen.¹⁷ Der Gedanke, dass man ihn auch jetzt wieder begehen könnte, vielleicht sogar zu regelmäßigen Gelegenheiten, wurde im Oktober 2007 geboren, als der evangelische Pfarrer Dr. Uwe Schott aus Plankstadt in Baden-Württemberg zufällig den Anthropologen Prof. Dr. Giovanni Caselli in dessen Hei-

mat in der Toskana traf. Als dieser beiläufig erwähnte, dass an seinem Haus der Weg des Abtes vorbeiführte, war Schotts Interesse geweckt.

In der Folge schrieben die beiden sämtlichen im Itinerar erwähnten Orte an. Schott machte die 28 Etappen in Deutschland (und eine in Österreich) und Caselli die elf in Italien ausfindig.¹⁸ Unterstützt wurde er dabei vom damaligen Ochsenfurter Bürgermeister Peter Wesselowsky, den er beim Evangelischen Kirchentag getroffen und für die Sache begeistert hatte.

Zwölf der angeschriebenen deutschen Orte reagierten schnell positiv, und so traf man sich schon im März des folgenden Jahres in dem zentral gelegenen Ochsenfurt unter der Ägide des Bürgermeisters. Man beschloss in den einzelnen Abschnitten die historische Strecke auszukundschaften.

Bei einem zweiten Treffen in Bad Neustadt in der Rhön entstand eine erste Satzung für den geplanten Förderverein „Romweg Abt Albert von Stade“, der dann im Januar 2009 in Hornburg am Harz gegründet wurde. Den Vorsitz übernahmen der Hornburger Bürgermeister Andreas Memmert und Dr. Uwe Schott. Zeitgleich entstand in Italien ein Partnerverein unter dem Vorsitz von Rodolfo Valentini.¹⁹

Der Förderverein ist der Überzeugung, dass die Via Romea als „Weg der Begegnungen“ zu Völkerverständigung und Frieden beiträgt. In der Satzung des Fördervereins heißt es unter anderem:

- Einbindung des Romweges in ein Netzwerk internationaler Pilgerwege und Abstimmung mit den nationalen und internationalen Pilgerbüros der katholischen und evangelischen Kirche.
- Durch entsprechende Wegweisung die Möglichkeit zu schaffen, dass Menschen die teils uralten Kulturgüter entlang der historischen Route in einem neuen ge-

schichtlichen Zusammenhang erleben bzw. „erfahren“ können.

Nun legte man eine wahrscheinliche, aber an die heutigen Verhältnisse angepasste Route fest. Als Nächstes waren dann die Markierungen anzubringen. Man hatte sich als Kennzeichen auf ein dunkelblaues Rechteck mit der Aufschrift VIA ROMEA geeinigt, mit dem Bischofsstab daneben (Abb. 4 ganz links). Die erste Markierung in Franken brachte Pfarrer Schott persönlich im Oktober 2010 in Aub an, wobei er von Peter Wesselowsky und weiteren Aktiven unterstützt wurde.²⁰

Durch Franken führt der Weg²¹ von Norden her über Mellrichstadt entlang der Streu und der Fränkischen Saale nach Bad Neustadt. Von dort geht es anschließend quer durch den Wald Richtung Münnerstadt und weiter nach Schweinfurt. Ab hier folgt der Pfad dem Radweg, ehe er durch das Kürnachtal in Würzburg anlangt und am Hauptbahnhof vorbei an den Main führt. Die Bischofsstadt am Main lädt zu einem Tag Ruhepause ein, damit man z.B. die Residenz samt Hofgarten und den Dom genauer inspizieren kann.

Nun biegen die Wanderer am Folgetag zur weiteren Pilgerwanderung vom Dom her kommend vor der Alten Mainbrücke links ab und lassen sich entlang des Flusses auf der Uferpromenade aus Würzburg hinausgeleiten. Unterhalb der Weinberge passieren wir die Weinorte Randersacker, Eibelstadt und Sommerhausen, die zu einem Schoppen einladen, dann geht es weiter nach Ochsenfurt. Wir verlassen das Städtchen durch die Klinge und steigen sacht hinauf über die Höhe des fruchtbaren Gaulandes nach Aub.

Durch waldreiches Gelände geht es weiter nach Tauberzell, wo wir schon ungeduldig dem nächsten Höhepunkt unserer

Pilgerschaft zustreben: Rothenburg ob der Tauber. Auch hier möchte man länger verweilen, um die Jakobskirche mit dem Riemenschneideraltar eingehender zu besichtigen bzw. einen ausgedehnten Bummel durch die Altstadt und hinab zur ehemaligen Burg mit dem reizvollen Blick ins Taubertal zu machen. Noch weitere sehenswerte Städte durchwandern wir auf fränkischem Boden, Schillingsfürst, Feuchtwangen und Dinkelsbühl, bis wir dann bei Fremdingen Schwaben erreichen.

Doch nun zurück zu weiteren Aktivitäten: Gleich zu Ostern im darauffolgenden Jahr (2011) begab sich der Klosterbruder Klaus auf die Wanderschaft, um die immense Strecke von seinem Priorat St. Wigberti in Thüringen nach Rom zu Fuß zurückzulegen. Auf einer 90 Minuten langen DVD hat er seine Abenteuer festgehalten, die sich über 1.700 km erstreckten und drei Monate dauerten, ehe er im Sommer in Rom ankam.²²

Einzelreisen wurden auch in der Folgezeit wiederholt unternommen, vor allem aber versuchte der Förderverein, Gruppenwanderungen zu organisieren. Soweit sie von Deutschland aus gingen, sollten sie an dem Standbild des Abtes Albert in Stade starten (Abb. 1). Der äußeren Form nach sind diese Pilgerreisen sog. Staffelläufe. Jede Gruppe führt den Pilgerstab mit sich, den der tragende Teilnehmer, vor allem wenn er ausscheidet, an einen anderen, der weiterzieht, überreicht.

Auch im Sommer 2013 machte sich eine Gruppe auf den Weg von Stade nach Mittenwald. Ein Video zeigt die Wanderer, angeführt von Peter Wesselowsky, auf dem Weg von Würzburg nach Ochsenfurt.²³

Aber bald regte sich das Interesse in nördlichen Ländern ebenfalls, wobei man sich auch an den Isländer Haukr Erlendsson (s.o.) erinnerte. Unter dem Motto „Pil-



Abb. 3: Internationale Pilgergruppe vor dem Vierröhrenbrunnen in Würzburg am 3. August 2015.
Foto: picrobo.blogspot.com/2015/08.

grims Crossing Borders“ fanden sich 2015 acht Pilgerverbände zusammen, die streckenweise oder auch ganz den Weg von Trondheim in Norwegen bis Rom zurücklegten, der nunmehr (ab Stade) „Via Romea Germanica“ heißt.

Teilnehmer aus 16 Nationen waren dabei, von denen einige die 175 Tagesetappen bis Rom marschierten, die meisten allerdings nur ein gutes Stück oder wenigstens einen Tag mitzogen. Los ging es am 22. April 2015 in Trondheim, Anfang August machte man in Würzburg Halt, und am 12. Oktober kamen 35 Pilger in Rom an.²⁴

Auch in den folgenden Jahren zogen immer wieder Pilger auf der Via Romea, sei

es auf kürzeren Abschnitten oder auch auf langen Strecken. Vielfach berichtete die lokale Presse darüber.²⁵

An den Pilgerreisen kann jeder teilnehmen, ob man Christ ist oder nicht. Sie wollen vor allem zu dem Ziel beitragen, „...eine Gesellschaft aufzubauen, die auf Toleranz, Respekt gegenüber anderen, Freiheit und Solidarität basiert.“ Mit diesem Motto wurde bewusst eine Formulierung des Europäischen Rats aufgenommen, denn man wollte von Anfang an als Europäische Kulturstraße zertifiziert werden, gleichberechtigt mit dem Jakobsweg (durch Frankreich und Nordspanien nach Santiago de Compostela) oder mit der Via Francigena (durch Frankreich und Italien nach Rom).

Der Förderverein im Harz hat deshalb mit den befreundeten Vereinen in Österreich und Italien einen europäischen Trägerverein gegründet, der als Via Romea Germanica 2018 den Antrag auf Anerkennung beim Europarat stellte. In der Begründung hieß es unter anderem, dass die Via Romea Germanica „*durch die Wiederentdeckung vergangener historischer Reisen und den kulturellen Austausch zum gegenseitigen Verständnis und zum Aufbau eines gemeinsamen Europas beiträgt*“. Am 28. Oktober 2020 endlich kam die erfreuliche Nachricht von der Anerkennung.²⁶

Europäische Pilgerwanderung in diesem Jahr 2022

Die für das Jahr 2020 geplante Pilgerreise bis nach Rom musste wegen der Covid19-Pandemie verschoben werden. Aber in diesem Jahr soll sie angesichts der sinkenden Inzidenz in Europa wieder verwirklicht werden. Wie 2015 ist der Start erneut in Norwegen, dann führt der Weg

über Dänemark nach Stade. Dort sollen die deutschen Pilger und weitere Nationen dazustossen. Die Tagesstrecken²⁷ betragen 10 bis 30 km. Jeder Teilnehmer, der längere Abschnitte mit wandert, hat einen Schlafsack und eine Luftmatratze bzw. eine Isomatte für einfache Gemeinschaftsunterkünfte dabei. Ein Begleitfahrzeug befördert das Gepäck. Für die detaillierte Planung hatten sich die Organisatoren per Videokonferenz zusammengeschaltet. Für jeden größeren Abschnitt gibt es einen Kontaktpartner. Für Süddeutschland (von Schmalkalden bis Mittenwald) und damit auch für Franken ist es Werner Binnen aus Ochsenfurt.

Laut Planung²⁸ ist der Start am 3. Mai in Oslo, am 18. Juni versammelt man sich in Stade. Am 30. Juli treffen die Pilger in Würzburg ein, wo sie einen Ruhetag einlegen. Nach insgesamt 117 Tagen sollen die Wanderer am 13. Oktober in Rom ankommen.²⁹

Liebe Leserinnen und Leser, haben Sie Interesse an der Via Romea gefunden, auch



Abb. 4: Plakat für die Europäische Pilgerwanderung 2022.

Foto: VIA ROMEA – Weg der Begegnungen.

wenn es für die ganze Strecke der diesjährigen Europäischen Pilgerwanderung schon zu spät ist? Vielleicht können Sie wenigstens ein Stück mitziehen. Ein Anmeldeformular für „Abschnittswanderer“ finden Sie unter „via-romea.weg-der-begegnungen.de/pilgrimage-2022.“ Falls Sie unangemeldet dazustoßen wollen, nenne ich hier einzelne Übernachtungsorte in Franken:

Bad Neustadt 16. Juli
 Schweinfurt 28. Juli
 Würzburg 1. August
 Ochsenfurt 2. August
 Rothenburg 5. August
 Feuchtwangen 7. August
 (Die Datumsangaben beziehen sich auf den jeweiligen Aufbruch.)

Auskunft geben auch die Touristikbüros und in kleineren Orten die Rathäuser.

Wenn Sie sich allgemein über neue Aktivitäten informieren wollen, besuchen Sie einfach die Internetseite „Via Romea-Weg der Begegnung“ oder „picrobo.blogspot.de“, wo Sie vor allem Neues zu internationalem Vorhaben erfahren.

Haben Sie spezielle Fragen, die die Via Romea betreffen, wenden Sie sich an den Förderverein „Romweg Abt Albert von Stade e.V.“, Kapellensteige 27, 38835

Osterwieck, Tel. Nr. 05334 / 92 59 02, E-Mail: kontakt@viaromea.de.

Selbstverständlich können Sie sich auch ganz individuell ein Stück Weg heraussuchen, vielleicht sogar mit den genauen Beschreibungen von Jochen Heinke (Anm. 14), und auf der gut markierten Via Romea (Germanica) allein oder mit Freunden wandern. Dabei wünschen wir Ihnen schon jetzt viel Freude und Muße!

Dr. Hans-Ludwig Oertel (geb. 1940) studierte Klassische Philologie und Geschichte für das Höhere Lehramt. Er unterrichtete Latein und Griechisch am Armin-Knab-Gymnasium in Kitzingen (1967–1983), unterbrochen durch eine dreijährige Auslandsschultätigkeit in Gabun (Afrika). Von 1983 bis 2003 war er als Fachdidaktiker für die Alten Sprachen an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg tätig. Er wurde über die Aeneis-Supplemente promoviert. Zahlreiche Veröffentlichungen im Bereich Fachdidaktik, Neu-Latein und Lokalgeschichte. Seine Anschrift lautet: Schlesierstraße 58, 97340 Marktbreit. E-Mail: hloertel@gmail.com.

Anmerkungen:

- 1 Für Tipps und Materialien möchte ich mich bei Herrn Peter Wesselowsky und bei Herrn Werner Binnen bedanken. Für die Erlaubnis des Abdrucks der Abbildungen danke ich dem Förderverein Via Romea (Wernigerode) und Herrn Jochen Heinke aus Sondheim.
- 2 Frankenland Heft 3/2009, S. 222f.
- 3 Vgl. Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Bd. 1. Berlin 1978, S. 143ff.
- 4 Lappenberg, Johann Martin (Hrsg.): Annales Stadenses, in: Monumenta Germaniae Historica [künftig: MGH]. Scriptorum Tomus XVI. Hannover 1859, S. 332ff. – Die *Annales* sind auch als Digitalisat lesbar unter digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/content/pageview/2376035. – Übersetzung von Wachter, Franz: Die Chronik des Albert von Stade (Leipzig 1890). Als Digitalisat in Wikisource unter „Die Chronik des Albert von Stade“. – Eine neuere Untersuchung dieses Werks bietet Maeck, Gerda: Die Weltchronik des Albert von Stade. Ein Zeitzeugnis des Mittelalters. Lehrte 2001.
- 5 Allerdings bezweifeln neuere Forschungen, dass Albert aus innerster Überzeugung übergetreten ist. Seine Annalen zeigen ständisches Denken, sein Übertritt erfolgte wohl eher aus pragmatischen Gründen.

schen Gründen wie der intensiven Wissenschaftsförderung bei den Franziskanern. Vgl. Maeck: Weltchronik (wie Anm. 4), S. 36ff.; dieselbe: Vom Benediktinerabt zum Minderbruder – Studien zur Geschichtsschreibung Alberts von Stade, in: Wissenschaft und Weisheit 63/2000, S. 86–135.

6 MGH (wie Anm. 4), S. 332ff. – Leichter zugänglich bei Herbert Krüger, der eine Übersetzung hinzufügt, in: Das Stader Itinerar des Abtes Albert aus der Zeit um 1250, 1. Teil, in: Stader Jahrbuch 1956, S. 71–124. In der Übersetzung von Wachter: Chronik (wie Anm. 4) ist der Exkurs nicht enthalten.

7 Familiäre Formen für „Friedrich“ und „Dietrich“. Edward Schröder (NA 49, 1932, S. 551) führt die Lautform auf französische Umformung zurück. Die Familiennamen Ferry und Thierry seien heute noch als Familiennamen in Frankreich verbreitet.

8 MGH (wie Anm. 4), S. 344 oben.

9 Der Jakobsweg. Ein Pilgerführer aus dem 12. Jahrhundert. Stuttgart [Reclam] 2008, S. 50ff.

10 Vgl. Kindlers Literaturlexikon (1981), S. 4297f.

11 S. Abb.2 (Karte); s. auch Landi, Walter: Pilgerreisen und die Route des Albert von Stade im 13. Jahrhundert, in: Die Brennerroute. Eine europäische Verbindung zwischen Mittelalter und Neuzeit. Bozen 2018, S. 41f.

12 So schon Lappenberg in den MGH, S. 279: „*a verisimilitate non abhorret*“.

13 Firri listet noch einen alternativen Rückweg über den Septimerpass und am Rhein entlang auf. S. MGH (wie Anm. 4), S. 339f.

14 Nach Heinke, Jochen: „Der mittelalterliche Pilgerweg nach Rom. Unterwegs auf der Via Romea vom Thüringer Wald zu den Alpen“. Sondheim [Selbstverlag] 2013, S. 12.

15 MHG (wie Anm. 4), S. 335.

16 *Malaria* in Deutschland und *leucae* in Italien und Frankreich. Nach Krüger: Itinerar (wie Anm. 6), S. 57 betrug ein *miliarium* etwa 7,5 km, eine *leuca* (vgl. franz. *lieue*) 4,5 km.

17 So Lappenberg in der monumentalen Ausgabe in den MGH; Krüger: Itinerar (wie Anm. 6), S. 39ff.

18 Vgl. den Beitrag „Auf alten Wegen nach Rom“ von Anja Legge, in: Würzburger Katholisches Sonntagsblatt, 25.04.2017.

19 Nach viaromea.de/pilgerverein.

20 Main-Post v. 28.10.2010, S. 28.

21 Detailliert beschreibt diesen Weg Jochen Heinke in seinem in Anm. 16 zitierten Buch „Der mittelalterliche Pilgerweg nach Rom“. Das attraktive Büchlein voller Bilder und Karten kann beim Verfasser direkt unter seiner E-Mailadresse bestellt werden: jochen.heinke@t-online.de.

22 Ein ausführliches Video ist im Internet zu sehen unter: viaromea/pilgerErlebnisse. Dort findet man auch weitere Beispiele mit reichlichem Bildmaterial.

23 Via Romea Deutschlandwanderung 2013. Dieses Video war auch in der Abendschau des Bayerischen Rundfunks zu sehen.

24 Pilgrims Crossing Borders. Report von Stein Thue am 10.11.2015: bicrobo.blogspot.com/2015/11/report.

25 Vgl. viaromea.de/presseberichte.

26 Viaromea.de/anerkennungsverfahren-zur-europäischen-kulturroute.

27 Das Folgende aus dem Protokoll der Abschnittsbeauftragten über das Treffen am 10.01.2022. Mitteilung von Herrn Binnen.

28 Das Manuskript dieses Beitrags wurde am 04. Mai 2022 abgeschlossen.

29 Laut Planung nach der Schedule Pilgrimage Hike „Pilgrims Open Horizons 2022“. Mitteilung von Herrn Binnen.